

Erst in jüngster Vergangenheit haben sich wissenschaftlichen Studien damit beschäftigt, Persönlichkeitsmerkmale als Lohndeterminante aufzunehmen. Dies liegt unter anderem daran, dass in der Theorie für den Einfluss von Persönlichkeit auf Gehalt keine Aussagen getroffen werden. Zudem ist anzunehmen, dass Charaktereigenschaften, in Abhängigkeit vom jeweiligen Arbeitsplatz, unterschiedlich entlohnt werden. Gegeben diesen Bewertungseigenschaften bleibt dennoch die Frage offen, welchen Einfluss die Persönlichkeit von Menschen auf ihre Vergütung im Beruf hat. Hierbei ist selbstverständlich für weitere Merkmale wie Humankapital, kognitive Fähigkeiten und Arbeitsleistung zu kontrollieren. Das Hauptziel der vorliegenden Dissertation ist es daher, die bestehende Forschungslücke zu schließen, indem Charaktereigenschaften als Einflussdeterminanten der Lohnhöhe berücksichtigt werden. Im Rahmen der vorliegenden Arbeit wird hauptsächlich der Forschungsfrage nachgegangen, inwieweit Persönlichkeitsmerkmale Einfluss auf das Gehalt nehmen. Untersuchungsgegenstand sind hierbei professionelle Sportligen, namentlich die National Basketball Association, die National Hockey League und die Fußballbundesliga. Für diese Ligen ist eine sehr große Datenfülle gegeben, die neben individuellen Leistungskriterien auch Informationen über die Gehaltshöhen gibt. Zudem stellt die Teamsportindustrie einen weiter wachsenden Wirtschaftszweig dar, für den das Forbes Magazin detaillierte Informationen bezüglich der Teamwerte veröffentlicht. Ihren Informationen zufolge ist die National Basketball Association die Liga, welche den höchsten durchschnittlichen Teamwert aufweist. Die 30 Teams umfassende Liga kann hierbei einen Durchschnittswert von 367,0 Millionen US-Dollar vorweisen. Die Teamwerte der National Hockey League sind mit durchschnittlich 222,6 Millionen US-Dollar vergleichsweise geringer. Für die deutsche Fußballbundesliga werden lediglich für die sechs wertvollsten Teams Werte veröffentlicht. Es lässt sich feststellen, dass die Verteilung wesentlich ungleicher ist als in den US-amerikanischen Ligen. Da über die letzten Jahre neben den Teamwerten auch die generierten Einnahmen stark angestiegen sind, lässt sich vermuten, dass die Spieler der jeweiligen Ligen über höhere Gehälter an dieser Entwicklung partizipieren, was im Rahmen der folgenden Arbeit auch verdeutlicht wird. Die voranstehenden Teamwerte berücksichtigend lässt sich festhalten, dass sich die Teamsportindustrie auch aus ökonomischer Perspektive als Untersuchungsgegenstand anbietet. Die vorliegende Dissertation geht unter anderem der Fragestellung nach, welchen monetären Bonus Führungspersönlichkeiten im professionellen Teamsport und bei anderen Gruppenproduktionen erhalten. Im Bezug auf Führungsqualitäten wird von Mannschaftskapitänen erwartet, dass sie ebendiese aufweisen. Fraglich ist, inwieweit sie hierfür zusätzlich monetär entlohnt werden. Im Bezug auf die Fußballbundesliga kann in Abhängigkeit von den Modellspezifikationen gezeigt werden, dass der monetäre Surplus für den Kapitän zwischen 25 und 67 Prozent beträgt. In Anlehnung an diese Untersuchung wird folgend gezeigt, dass Kapitäne in der National Hockey League zwischen 21 und 35 Prozent Gehaltsaufschlag erhalten. Diesen Untersuchungen folgend, wird im Anschluss der Fokus auf die monetäre Entlohnung von Nervenstärke in der National Basketball Association gelegt. Im professionellen Teamsport kommt es wiederholt zu Situationen, in denen sich der Ausgang erst kurz vor Abschluss des Wettbewerbs entscheidet. Es stellt sich demnach die Frage, inwieweit Spieler, die ihr Produktivitätslevel in entscheidenden Spielsituationen aufrechterhalten oder gar verbessern können, hierfür zusätzlich entlohnt werden. Für den Beobachtungszeitraum von vier Jahren können wir zeigen, dass Spieler tatsächlich für ihre Nervenstärke zusätzlich finanziell entlohnt werden. Des Weiteren stellen wir fest, dass sich die Nervenstärke von Spielern mit steigender Erfahrung nicht verbessert. Dies bestätigt frühere Befunde, dass sich kognitive Fähigkeiten im Zeitablauf kaum ändern. In engem Zusammenhang zu diesen Ergebnissen ist ein weiterer Teil der vorliegenden Arbeit zu sehen. Hier wird der Einfluss von Atmosphäre auf die Leistung von professionellen Basketballspielern analysiert. Eine Unterscheidung findet zwischen der Leistung während Heim- und Auswärtsspielen statt. Im Besonderen wird der Einfluss eines

Vereinswechsels auf die Leistung vor unterschiedlichem Publikum gemessen. Die Ergebnisse zeigen, dass Spieler, welche vor der Saison bei einem anderen Team einen Vertrag unterzeichnet haben, im Saisonverlauf vor dem Heimpublikum eine signifikant schlechtere Leistung bei Freiwürfen aufweisen, während ihre Leistung während Auswärtsspielen unverändert bleibt. Dies bestätigt die Theorie des sozialen Drucks, welche eine Leistungsschwächung vor unterstützendem Publikum suggeriert. Die Zuhilfenahme von Quantilsregressionen verdeutlicht, dass vorwiegend schlechte Freiwürfer unter dem sozialen Druck leiden. Unabhängig von diesen Befunden wird im weiteren Verlauf dieser Arbeit analysiert, welchen Einfluss Stichtagregelungen im Jugendfußball auf die Spielerselektion, Gehaltshöhe und Verweildauer für deutsche Spieler in der Fußballbundesliga haben. Stichtagregelungen führen zu einer frühen Selektion und besonderen Förderung der ältesten einer Kohorte. Diese führt später zu einer Überrepräsentation von Spielern in der Bundesliga, die kurz vor dem Stichtag geboren wurden. Für einen Zeitraum von 13 Jahren kann zudem gezeigt werden, dass diejenigen, die trotz eines nachteiligen Geburtstages für einen Bundesligisten auflaufen, kein Gehaltssurplus erhalten und *Ceteris paribus* auch keine Beeinflussung ihrer Karrieredauer erfahren. Diese Ergebnisse lassen sich intuitiv nachvollziehen, da der Geburtstag an sich kein Leistungsindikator ist, der eine monetäre Entlohnung bewirken sollte. Hierauf folgend wird auf die Problematik von Sabotage in Turnieren mit heterogenen Teilnehmern eingegangen. Im Rahmen eines theoretischen Modells wird gezeigt, dass schwächere Turnierteilnehmer vermehrt auf Sabotage-Aktivitäten zurückgreifen, während stärkere Turnierteilnehmer in größerem Maße in legale Anstrengungen investieren. Diese theoretische Überlegung wird anschließend durch eine empirische Untersuchung gestützt. Mit Hilfe eines Datensatzes aus der Fußballbundesliga wird nachgewiesen, dass schwächere Mannschaften vermehrt foulern, während stärkere Mannschaften auf faire Tacklings zurückgreifen. Anschließend wird auf ökonomische Aspekte von Fußballweltmeisterschaften eingegangen. Nach einem längeren Literaturüberblick wird eine Erweiterung ebendieser vorgenommen. Im Rahmen einer empirischen Analyse wird die monetäre Entlohnung von Einsätzen als Spieler in Weltmeisterschaftsturnieren analysiert. Es zeigt sich ein signifikantes Gehaltssurplus für eingesetzte Spieler. Zudem erhöht sich ihre Wahrscheinlichkeit im Anschluss an das Turnier zu einem besseren europäischen Team zu wechseln. Abschließend werden die Hauptergebnisse der Dissertation zusammengefasst und ein kurzer Ausblick auf folgende Forschungsprojekte gegeben.